

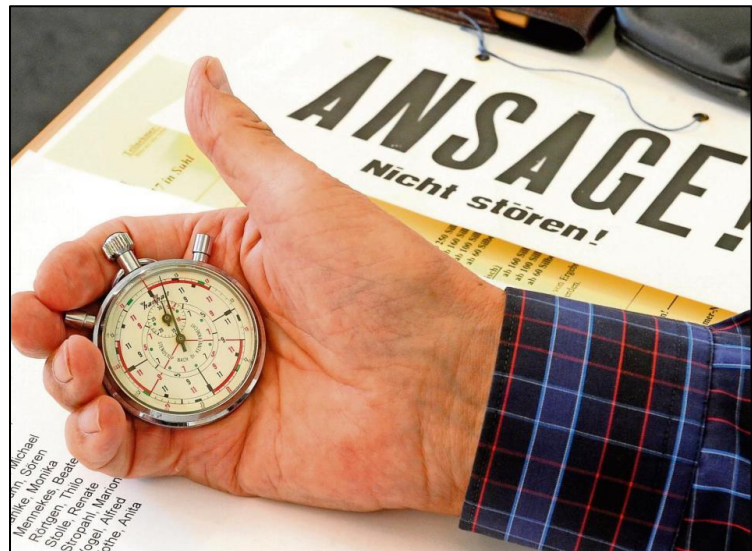
Wenn der Chef zum Diktat ruft - Stenografen suchen Meister

Auch wenn es immer weniger Stenografen gibt, die Stenografie ist nicht ausgestorben. Seit Donnerstag wird die Deutsche Meisterschaft in Kurzschrift, Texterfassung und Textverarbeitung auf dem Ringberg ausgetragen.

Suhl - Stenografie klingt etwas antiquiert. Chefs, die ihre Sekretärinnen zum Diktat rufen und die dann mit dem Stenoblock herbeieilen, dürften vom Aussterben bedroht sein. Dennoch hat die Kurzschrift nichts an Attraktivität verloren. Beleg dafür sind nicht nur die 116 Teilnehmer, die aus allen

Ecken Deutschlands auf den Suhler Ringberg gereist sind, um hier ihre Deutschen Meisterschaften auszutragen. Stenografen gibt es in fast allen Landtagen, um zu protokollieren, was von wem diskutiert wurde. Im Thüringer Landtag allerdings werden nur noch Zwischenrufe stenografisch festgehalten. Die Politikerreden werden per Video aufgezeichnet. Breit angelegt ist dagegen der Stenografendienst im Deutschen Bundestag. Die Mitarbeiter dieses Dienstes haben sogar eine eigene Trainerin, damit sie in ihrem Fach fit bleiben.

Fit sind auch die 29 Frauen und Männer der Meisterklasse der Stenografen, die 250 bis 475 Silben in der Minute in Kurzschrift schreiben können. Dabei haben längst nicht alle mit einem Beruf zu tun, bei dem schnelles und korrektes Schreiben vordergründig ist. Ralf Butter aus Dresden beispielsweise, ist Ingenieur in der IT-Branche und fasziniert von der Stenografie, mit der man in kurzer Zeit viel schreiben kann.



Wie bei den Sprintern, geht es auch bei den Stenografie-Wettbewerben um Schnelligkeit. Je mehr wortgetreu mitgeschrieben werden kann, umso besser ist es. Fotos: frankphoto.de » [zu den Bildern](#)

Schrift ohne Redundanz

"Es ist toll, wie viel Redundanz man aus der Schrift nehmen kann", sagt der 59-Jährige. Reiner Kreßmann, 47 Jahre alt und aus Osnabrück stammend, ist Professor für Messtechnik. Schon als 12-Jähriger hat er die Liebe zur Stenografie entdeckt. "Ich habe das jahrelang als Sport betrieben. Für mich ist das Gehirnjogging." In der Tat belegen Studien, dass diejenigen weniger von Alzheimer betroffen sein sollen, die ihr Gehirn trainieren - ob mit dem Lernen von Fremdsprachen oder mit der Stenografie, die auch stetig trainiert sein will.

Den Kopf anstrengen zu müssen ist auch für Monika Mahlke Motivation, immer wieder zu den Meisterschaften des Deutschen Stenografenbundes zu fahren und dafür zu trainieren. Die 60-Jährige lebt in Boltenhagen an der Ostsee und startet für den Leipziger Stenografenverein. "Wir leben in dem Land der Dichter und Denker und manchmal gehören auch die Stenografen dazu, die durch ihr ständiges Training ein Kulturerbe bewahren." Dennoch ist die Stenografie längst nicht mehr so verbreitet wie noch vor Jahren. Wie Regina Hofmann, Präsidentin des Deutschen Stenografenbundes sagt, habe der Verein in den vergangenen 20 Jahren mehr als die Hälfte seiner Mitglieder verloren.

Nachwuchs zu gewinnen und damit für den Fortbestand der Stenografie zu sorgen, sei einer der Schwerpunkte des Vereins. Bei den Deutschen Meisterschaften, bei denen nicht nur unter den Stenografen die Besten ermittelt werden, sondern auch in den anderen Disziplinen wie Texterfassung, Textverarbeitung und -gestaltung, sind 24 Schüler ab zehn Jahren mit von der Partie. Alles in allem kämpfen insgesamt 315 Teilnehmer im Alter zwischen zehn und 75 Jahren im Ringberghotel um Siege und gute Platzierungen.

Das ist Fakt

Stenografie ist eine aus einfachen Zeichen gebildete Schrift, die schneller als die herkömmliche Langschrift geschrieben werden kann und es ermöglicht, in normalem Tempo gesprochene Sprache mitzuschreiben.

Ein in Kurzschrift verfasstes Schriftstück heißt Stenogramm. Eine Person, die diese Schrift als Schreiber oder Protokollant bei Verhandlungen und dergleichen anwendet, ist ein Stenograf.

Das Geburtsland der neueren Stenografie ist England. Hier gab die Einführung der Reformation und der Wunsch, die bedeutenderen Predigten aus jener Zeit wortgetreu aufzubewahren, Anstoß zur Entwicklung der Kurzschrift.

Das erste deutschsprachige Stenografielehrbuch veröffentlichte Charles Aloysius Ramsay im Jahr 1678 unter dem Titel "Tacheographia".

Mühseliger Sport

Bei den Stenografen beginnt der Ansager, Texte immer schneller vorzulesen. Die Wettkämpfer müssen so schnell und so gut wie möglich alles mitschreiben. Danach gibt es Zeit, das Ganze handschriftlich in die normale Langschrift zu übertragen. Hart bestraft wird beispielsweise eine sinnentstellende Wiedergabe des Textes. "Stenografie ist ein mühseliger Sport, der viel Training braucht und dann Vorteile bringt. Den zum Beispiel, dass man am Ende auch noch lesen kann, was man geschrieben hat", so Regina Hofmann. Für sie ist Stenografie sehr hilfreich. Beispielsweise, wenn bei Telefonaten Daten aufgenommen werden müssen. "Eine Hand zum Schreiben hat man immer frei, aber zwei, um das Aufzunehmende in den PC zu tippen? Das wird meist schwierig." In der Ausbildung in Büroberufen wird die Stenografie nicht mehr gelehrt.